

Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan
für das Abendgymnasium und Kolleg

Deutsch

(Stand: letzte Änderung **03.09.2025 / Abitur: 2027**)

Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	6
	2.1 Unterrichtsvorhaben	6
	Einführungsphase	7
	Qualifikationsphase	12
	2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	28
	2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	29
	2.4 Lehr- und Lernmittel	38
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	39
4	Qualitätssicherung und Evaluation	41

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Unsere Schule

Das Weiterbildungskolleg der Bundesstadt Bonn mit Außenstelle in Euskirchen (WbK Bonn) ermöglicht seinen derzeit ca. 350 Studierenden in verschiedenen Bildungsgängen die Nachholung des Haupt- und Realschulabschlusses sowie des Fachabiturs und des Abiturs. Neben dem reinen Präsenzunterricht am Vormittag bietet die Schule im Rahmen des Bildungsganges Abitur-online synchrones und asynchrones Lernen in Präsenz- und Distanzphasen an.

Die Studierenden sind Erwachsene, die entweder über eine abgeschlossene Berufsausbildung oder eine mindestens zweijährige Berufserfahrung verfügen. Kennzeichnend für die meisten Kurse ist die Heterogenität bezüglich Alter, schulischer Vorkenntnisse, beruflicher Erfahrungen und soziokultureller Herkunft der Studierenden.

Das Kollegium des WBK Bonn umfasst etwa 50 Kolleginnen und Kollegen. Die Fachgruppe Deutsch besteht aus 16 Fachkolleginnen und -kollegen.

Aufgaben des Fachs bzw. der Fachgruppe in der Schule vor dem Hintergrund der Studierendenschaft

Das WBK Bonn zeichnet sich durch eine beträchtliche Heterogenität seiner Studierendenschaft aus. Diese weist einen deutlichen Anteil an Studierenden mit Deutsch als Zweitsprache auf, deren Sprachbeherrschung individuell sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Der Grad der Sprachsicherheit und Differenziertheit im Deutschen variiert allerdings auch bei den muttersprachlichen Studierenden deutlich.

Die Fachgruppe Deutsch arbeitet hinsichtlich dieser Heterogenität kontinuierlich an Fragen der Unterrichtsentwicklung, der Einführung von Förderkonzepten und zielführenden Diagnoseverfahren. Insbesondere in der Einführungsphase nimmt der Deutschunterricht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen Rücksicht.

Da Deutsch bis auf den Fremdsprachenunterricht in allen Fächern die verbindliche Unterrichtssprache ist, kommt dem Fach Deutsch innerhalb des Fächerkanons eine besondere Rolle zu: Die sichere Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift ist unerlässlich und hat für die gesamte schulische Laufbahn grundlegende Bedeutung. Aufbau und Förderung der Sprachkompetenz finden in allen Semestern mit unterschiedlichen methodischen und inhaltlichen Schwerpunkten statt. Zur Unterstützung der sprachlichen Grundkompetenzen gibt es in der Regel in der Einführungs- und in der Qualifikationsphase Sprachförderkurse, die es ermöglichen, Lücken und Schwächen in Einzelbereichen gezielt zu beheben.

Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm sollen die Studierenden bei der Entwicklung neuer Lebensperspektiven unterstützt werden. Gerade dieses Motiv spielt eine große Rolle dabei, eine Schule des zweiten Bildungswegs zu besuchen. Über diesen

Beweggrund hinaus nennen die Studierenden häufig als Anstoß für eine selbstständige Entscheidung, als Erwachsene noch einmal eine Schule zu besuchen, das Erreichen von weiteren Abschlüssen und Qualifikationen sowie die Möglichkeit zu neuen Kontakten oder die Suche nach einer sie stärker fordernden und stabilisierenden Umgebung.

Zu den Leitlinien der Schule gehört es, neben den fachlich-kognitiven Kompetenzen, Faktoren der Persönlichkeitsbildung zu unterstützen. Auch in der Erwachsenenbildung ist es möglich, soziale, kommunikative, methodische Kompetenzen sowie die Haltung der Wissbegier zu stärken. Den Unterricht in Hinblick auf Wissenschaftspropädeutik zu gestalten, ist gerade auch in der Erwachsenenbildung unerlässlich. In diesem Zusammenhang sollen auch zentrale Vorgaben des Medienkompetenzrahmens NRW umgesetzt werden, um auf die wachsenden Anforderungen hinsichtlich einer professionellen und verantwortungsvollen Nutzung digitaler Medien in Beruf und (Hochschul-)Bildung vorzubereiten.

Um die Studierenden in dem Ziel zu stärken, einen Abschluss zu erlangen und mögliche „Durststrecken“ zu überwinden, die sich aus ihrer Situation, als z.B. Vollzeitbeschäftigte ergeben, wird an dieser Schule Wert auf zahlreiche unterstützende Maßnahmen gelegt, wie z. B. Flexibilisierung und Minimierung von Hausaufgaben sowie die Datierung von Referaten. Unabdingbar ist auch bei erwachsenen Studierenden die Stärkung der Klassengemeinschaft, damit die Studierenden sich gegenseitig helfen und in Krisenzeiten stabilisieren können.

Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule

Ethisch-moralische Fragestellungen spielen eine zentrale Rolle in vielen Werken der deutschsprachigen Literatur, sodass in der Beschäftigung mit literarischen Texten solche Perspektiven selbstverständlich in den Deutschunterricht eingehen. Außerdem ist der angemessene Umgang mit Sprache in verschiedenen kommunikativen Kontexten ein zentrales Anliegen des Deutschunterrichts. Hier unterstützt die Fachgruppe die kommunikativen Fähigkeiten einerseits in der Vermittlung von kommunikationstheoretischen Ansätzen, andererseits aber auch durch die Möglichkeit zur praktischen Erprobung in Simulationen, Rollenspielen und szenischen Gestaltungen.

Bedeutung des sprachsensiblen Fachunterrichts Deutsch am WbK

Der Deutschunterricht legt Wert auf die Entwicklung (fach-)sprachlicher Kompetenzen. Dies ist notwendig, da häufig Alltags- und Fachsprache vermischt werden, der (Fach-)Wortschatz begrenzt ist und manche Studierende Schwierigkeiten beim Lesen von Fachtexten haben.

Die Literalität, der gekonnte Umgang mit Schrift und Text, kann bei vielen Studierenden nicht mehr als selbstverständlich vorausgesetzt werden, da immer weniger Studierende außerhalb der Schule regelmäßig lesen, außer Inhalten Sozialer Medien.

Neben Deutsch als Erstsprache zeigt sich eine zunehmende Vielfalt an unterschiedlichen Herkunftssprachen im Schulalltag. Studierende, die Deutsch als Zweit- oder in manchen Fällen sogar Drittsprache haben, benötigen besondere Unterstützung.

Die Unterrichtsmaterialien sind deshalb sprachlich angemessen und richten sich nach dem Spracherwerbsstand und dem Verstehenshorizont der Studierenden, geben den Studierenden aber auch die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln. Komplexe und herausfordernde Texte sind daher ein fester Bestandteil des Unterrichtsgeschehens.

Durch die Bereitstellung von Bedeutungswörterbüchern in allen Klassenräumen werden Studierende gezielt ermutigt, sich komplexe Textpassagen und unbekannte Wörter selbstständig zu erschließen. Sie erwerben somit gemeinsam mit der Unterstützung und dem Feedback der Lehrkraft fachgerechte Strategien im Umgang mit Texten und entwickeln ein differenziertes Bewusstsein ihres individuellen Sprachstands und seiner Entwicklung. Auch die Vermittlung verschiedener Methoden, wie beispielsweise Lesestrategien, die im Methodencurriculum unserer Schule verankert sind, oder auch die online-Recherche sollen die Studierenden zum selbstständigen Arbeiten befähigen.

Schwierige Fachtexte können vorentlastet werden, gezielt im Hinblick auf bestimmte Informationen gelesen werden oder auch durch Markierungen und Grafiken für leistungsschwächere Studierende zugänglicher gemacht werden. Sprachlich komplexe Formulierungen sollten geklärt und Strukturen gezielt vermittelt und geübt werden.

Die Lehrkräfte geben gezielte Unterstützung für fachunterrichtlich spezifische sprachliche Mittel und Strategien, wie beispielsweise *Scaffolding (Sprachgerüste)* oder Kollokationen, um den Zugang zu sprachlich komplexen Texten zu erleichtern.

Interaktionen im Unterricht geben den Studierenden Gelegenheit zum Sprachhandeln, dabei wirkt die Lehrkraft immer als sprachliches Vorbild und gibt Impulse, die die Studierenden zur Konstruktion ausführlicher und komplexerer Äußerungen motivieren.

Pro Unterrichtseinheit wird ein sprachsensibles Element umgesetzt.

Fachkonferenzvorsitzende: Anke Schmidt, Bettina Mosbach

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan hat den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die jeweiligen Semester dargestellt. Diese Festlegung soll vergleichbare Standards gewährleisten sowie bei Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln die Kontinuität der fachlichen Arbeit sichern. Die konkrete Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den Semestern erarbeitet die Fachkonferenz unter Berücksichtigung der Vorgaben für das Zentralabitur. Um Klarheit herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die schwerpunktmäßigen Kompetenzerwartungen ausgewiesen.

Die einzelnen Kompetenzerwartungen werden in der Regel nur bei einem Unterrichtsvorhaben als verbindlich ausgewiesen. Alle Kompetenzen werden aber im Laufe des Bildungsgangs im Sinne einer Lernprogression kontinuierlich erweitert.

Die in der Übersicht angegebenen Aufgabenarten zur Leistungsüberprüfung dienen der Orientierung. Die Aufgabenarten des Abiturs sollen kontinuierlich eingeübt werden. Dabei ist von Beginn der Einführungsphase bis zum Abitur die Komplexität der Aufgabenstellung und der Materialien schrittweise zu steigern. So ist z. B. in der Einführungsphase ein weiterführender Schreibauftrag im Anschluss an eine Analyseaufgabe nur bedingt sinnvoll (s. dazu auch Kapitel 2.3).

Innerhalb eines Semesters sind Abweichungen in der Reihenfolge der konkretisierten Unterrichtsvorhaben im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die Ausweisung exemplarischer Konkretisierungen empfehlenden Charakter und bietet neuen Lehrkräften ein Orientierungsangebot. Mit der Erprobung und Fortschreibung des schulinternen Lehrplans ist auch eine kontinuierliche Erweiterung der konkreten Vorschläge zur Kompetenzvermittlung und -Schulung beabsichtigt.

Einführungsphase

1. Semester: Wer bin ich? Identität in literarischen Texten, in der Sprache und in sozialen Medien

1. Semester: Unterrichtsvorhaben I – Das Ich und die anderen: Beziehung und Kommunikation in kurzen Erzähltexten (ca. 20 Ustd.)

Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Erzähltexte: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung• literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: thematische Bezüge• Kommunikationssituation und -verlauf: Alltagskommunikation, literarisch gestaltete Kommunikation• Kommunikationsrollen und -funktionen: Kommunikationsmodelle		Klausur-/ Aufgabentypen: Interpretation eines literarischen Textes (IA)
IF		
II Texte	<ul style="list-style-type: none">• erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage,• interpretieren textimmanent und textübergreifend dramatische, erzählende sowie lyrische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung,• erschließen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten,• interpretieren literarische Texte gestaltend,	
III Kommunikation	<ul style="list-style-type: none">• untersuchen Kommunikationssituationen und -verläufe im Alltag mithilfe ausgewählter Kommunikationsmodelle,• unterscheiden zwischen Alltagskommunikation und literarisch gestalteter Kommunikation,• beurteilen den Wert von Kommunikationsmodellen für das Verstehen literarischer Texte, untersuchen monologische und dialogische Kommunikation im Hinblick auf ihre Funktion (u. a. Appell, Ausdruck, Darstellung).	

Arbeitsschwerpunkte: Identität im Zusammenleben mit und in der Abgrenzung zu anderen als Thema erzählender Texte untersuchen; Erzählweise und Fiktionalität untersuchen; das Verhältnis von Beziehung und Kommunikation im Alltag (hier auch Kommunikationsmodelle) und in erzählenden Texten erschließen; Textsorten (Kurzgeschichten und Parabeln) erschließen und vergleichen

Mögliche Kerntexte: Walter Helmut Fritz „Augenblicke“ (1964), Irene Dische „Liebe Mom, lieber Dad“ (2007), Margret Steenfatt „Im Spiegel“ (1984), Sibylle Berg „Vera sitzt auf dem Balkon“ (1997), Peter Stamm „Die ganze Nacht“ (2003), Thomas Empl „Wir umklammern uns“ (2021), Haruki Murakami „Das grüne Monster“ (1993, dt.1996), Franz Kafka „Heimkehr“ (1920) und „Der Steuermann“ (1920), auch: Umberto Eco „Im Wald der Fiktionen“ (1994)

Möglichkeiten der Vernetzung:

- Verknüpfung 1. Se. UV III: *Wie sprechen wir miteinander? – Sprache und Gewalt* (hinsichtlich Formen sprachlicher Gewalt in Erzähltexten)
- Verknüpfung 2. Se. UV V: *Die Suche nach dem Ich: lyrische Texte im thematischen Zusammenhang* (im Hinblick auf Identität in Abgrenzung zu anderen)

1. Semester: Unterrichtsvorhaben II – Die Präsentation des Ich: Identität in sozialen Medien und in der Sprache (ca. 20 Ustd.)

Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache: phonologische, morphologische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte • Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung: Identifikation über Sprache • Veränderungen der Gegenwartssprache: Mündlichkeit und Schriftlichkeit • pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention • Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation • Dimensionen der Partizipation: Generieren, Teilen und Kommentieren 		Klausur-/ Aufgabentypen: Analyse eines pragmatischen Textes, ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag (II A)
IF		
I Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben verschiedene Ebenen des Systems Sprache (phonologische, morphologische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte), • beurteilen anhand von Beispielen Strukturen und Funktionen verschiedener Sprachvarietäten (Sprache als Distinktionsmerkmal, Identifikation über Sprache), • erläutern das Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit unter Berücksichtigung aktueller Veränderungen von Sprache, • beurteilen die situative Angemessenheit konzeptioneller Schriftlichkeit und konzeptioneller Mündlichkeit, 	
II Texte	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren pragmatische Texte textimmanent und mithilfe textübergreifender Informationen, • planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Schreibziel und Aufgabenstellung, • setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein, 	
III Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • benennen die jeweils geltenden Konventionen monologischer und dialogischer Kommunikation in unterschiedlichen (medialen) Kontexten, • untersuchen monologische und dialogische Kommunikation im Hinblick auf ihre Funktion, • gestalten ihr eigenes Kommunikationsverhalten in verschiedenen Kontexten unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Konventionen, 	
IV Medien	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Möglichkeiten und Risiken beim Generieren, Teilen und Kommentieren von Inhalten, • erstellen Beiträge in medialen Kommunikationssituationen unter Berücksichtigung von Urheber- und Persönlichkeitsrechten. 	

Arbeitsschwerpunkte: Selbstdarstellung in sozialen Medien untersuchen (Öffentlichkeit und Privatheit in sozialen Medien erschließen, mediale Darstellung und Realität vergleichen); Ebenen der Sprache unterscheiden; Sprache als Teil der Identität und Mittel zur Identitätskonstruktion untersuchen (u.a. Jugendsprache); Analysen pragmatischer Texte angeleitet planen, schreiben und überarbeiten (hierbei: Konjunktiv und andere Formen der Wiedergabe von Textinhalten)

Möglichkeiten der Vernetzung:

- Verknüpfung 1. Se. UV I: *Das Ich und die anderen: Beziehung und Kommunikation in kurzen Erzähltexten* (im Hinblick auf erzählende Elemente wie Stories, Statusmeldungen, ... in sozialen Medien)
- Verknüpfung 1. Se. UV III: *Wie sprechen wir miteinander? – Sprache und Gewalt* (hinsichtlich Hatespeech)

1. Semester: Unterrichtsvorhaben III – Wie sprechen wir miteinander? – Sprache und Gewalt (ca 9 Ustd.)

Inhaltliche Schwerpunkte		Klausur-/Aufgabentypen: <i>Keine Klausur vorgesehen</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung: sprachliche Zuschreibungen, Identifikation über Sprache • Information: Darbietungsformen, Prüfung von Geltungsansprüchen • Dimensionen der Partizipation: Generieren, Teilen und Kommentieren; individuelle und gesellschaftliche Verantwortung 		
IF		
I Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben verschiedene Ebenen des Systems Sprache (phonologische, morphologische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte), • beurteilen anhand von Beispielen Strukturen und Funktionen verschiedener Sprachvarietäten (Sprache als Distinktionsmerkmal, Identifikation über Sprache), • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung sprachlicher Zuschreibungen (u. a. Diskriminierung durch Sprache), • stellen Sachverhalte im Hinblick auf die Kommunikationssituation, die Adressaten und die Funktion sprachlich angemessen dar, • verfassen Texte unter Berücksichtigung ihres Wissens über sprachliche Zuschreibungen, • überarbeiten mithilfe von vorgegebenen Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) die sprachliche Darstellung in Texten, 	
II Texte	<ul style="list-style-type: none"> • planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, • entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen), • setzen Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung des Leseziels und der Aufgabenstellung Teilaspekte eines Themas ab, • planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Schreibziel und Aufgabenstellung, • verfassen informierende und argumentierende Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht, • setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein, 	
III Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • gestalten ihr eigenes Kommunikationsverhalten in verschiedenen Kontexten unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Konventionen, • formulieren mündliche Beiträge im Hinblick auf die Funktion ziel- und adressatenorientiert, • formulieren unter Berücksichtigung ihres Wissens über Formen und Regeln angemessener Kommunikation Rückmeldungen zu Beiträgen anderer, 	
IV Medien	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen an Beispielen die individuelle und gesellschaftliche Verantwortung bei der Teilhabe an Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen, • vergleichen den Leseprozess bei linearen und nichtlinearen Texten, • überarbeiten Texte kriteriengeleitet mithilfe digitaler Werkzeuge (auch in kollaborativen Verfahren). 	

Arbeitsschwerpunkte: Funktion unterschiedlicher Sprechakte erläutern; Identifikation über Sprache an Beispielen aus der Lebenswelt der Lernenden erschließen; Diskriminierung durch Sprache an Beispielen untersuchen; den Diskurs um diskriminierenden Sprachgebrauch in Kinderbüchern erschließen; materialgestützt Texte angeleitet planen, schreiben und überarbeiten (hierbei besonders: Materialauswertung, Formen der Bezugnahme, Orientierung an Adressat und Situation); sprachliche Gewalt in politischen Talkshows untersuchen

Möglichkeiten der Vernetzung:

- Verknüpfung 1. Semester UV I: *Das Ich und die anderen: Beziehung und Kommunikation in kurzen Erzähltexten* (hinsichtlich Kommunikationsmodellen)
- Verknüpfung 1. Se. UV II: *Die Präsentation des Ich: Identität in sozialen Medien und in der Sprache* (im Hinblick auf Bildung von Gruppenidentität durch Sprache und Abgrenzung gegen andere Gruppen, Sprache als Instrument der Macht)

2. Semester: Wer sind wir? – Verantwortung in der Gesellschaft

2. Semester: Unterrichtsvorhaben IV – Unser Handeln und seine Folgen: Verantwortung und Schuld in dramatischen und pragmatischen Texten (ca. 30 Ustd.)

Thematische Schwerpunkte <ul style="list-style-type: none"> • Drama (Ganzschrift) im historischen Kontext: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung • pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention • Dimensionen der Partizipation: Generieren, Teilen und Kommentieren; individuelle und gesellschaftliche Verantwortung 		Klausur-/Aufgabentypen: Interpretation eines literarischen Textes (I A)
IF		
I Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage, • überarbeiten mithilfe von vorgegebenen Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) die sprachliche Darstellung in Texten, 	
II Texte	<ul style="list-style-type: none"> • setzen Textteile mit dem Textganzen in Beziehung (lokale und globale Kohärenz), • interpretieren textimmanent und textübergreifend dramatische, erzählende sowie lyrische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung, • beschreiben ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, • erschließen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten, • planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Schreibziel und Aufgabenstellung, • setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein, • unterscheiden in ihren Texten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen, • stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar, 	
III Kommunikation	untersuchen monologische und dialogische Kommunikation im Hinblick auf ihre Funktion (u. a. Appell, Ausdruck, Darstellung),	
IV Medien	<ul style="list-style-type: none"> • prüfen den Geltungsanspruch von (selbst recherchierten) Informationen in verschiedenen Darbietungsformen unter Berücksichtigung der Verlässlichkeit von Quellen und der Objektivität der Darstellung, • beurteilen an Beispielen die individuelle und gesellschaftliche Verantwortung bei der Teilhabe an Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen. 	

Arbeitsschwerpunkte: Zusammenspiel von Inhalt und Sprache in einzelnen Szenen untersuchen; Informationen zum historischen Kontext und zum Thema des Dramas aus pragmatischen Texten erschließen; Szeneninterpretationen angeleitet planen, schreiben und überarbeiten; Ausgestaltung des Dramentextes in Ausschnitten einer Inszenierung oder Verfilmung untersuchen (hierbei auch Film- und Theaterkritik)

mögliche Dramen (Ganzschrift): Bertolt Brecht: Leben des Galilei (1939), Friedrich Dürrenmatt: Die Physiker (1962), Ferdinand von Schirach: Terror. Ein Theaterstück (2016), Henrik Ibsen: Ein Volksfeind (1882)

Möglichkeiten der Vernetzung:

- Verknüpfung 1. Se. UV I: *Das Ich und die anderen: Beziehung und Kommunikation in kurzen Erzähltexten* (hinsichtlich Kommunikationsmodellen)
- Verknüpfung 1. Se. UV III: *Wie sprechen wir miteinander? – Sprache und Gewalt* (hinsichtlich dramatischer Konflikte und sprachlicher Gewalt)

2. Semester: Unterrichtsvorhaben V – Die Suche nach dem Ich: lyrische Texte im thematischen Zusammenhang (ca. 30 Ustd.)

Inhaltliche Schwerpunkte:		Klausur-/ Aufgabentypen:
<ul style="list-style-type: none"> • lyrische Texte: Inhalt und Aufbau, formale und sprachliche Gestaltung • literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: thematische Bezüge • Multimodalität: Nichtlinearität; Verhältnis von Bild, Ton und Text 		Interpretation eines literarischen Textes (I A)
IF		
I Sprache	erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage,	
II Texte	<ul style="list-style-type: none"> • setzen Textteile mit dem Textganzen in Beziehung (lokale und globale Kohärenz), • interpretieren textimmanent und textübergreifend dramatische, erzählende sowie lyrische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung, • beschreiben die individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, • erschließen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten, • setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein, • unterscheiden in ihren Texten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen, • stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar, • interpretieren literarische Texte gestaltend, 	
IV Medien	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern an Beispielen Wirkungsweisen multimodaler Texte (u.a. multimodale Umsetzung lyrischer Texte), • gestalten Texte mithilfe digitaler Werkzeuge multimodal. 	

Arbeitsschwerpunkte: Zusammenspiel von Inhalt, Sprache und Form untersuchen; bei einzelnen Gedichten: Informationen zur Entstehungsgeschichte und zum Autor bzw. zur Autorin erschließen; Gedichtinterpretationen angeleitet planen, schreiben und überarbeiten; Projekt Poetry-Slam: Slam Poetry untersuchen und selbst gestalten; mediale Gestaltung lyrischer Texte (Poetry Clips)

Mögliche Kerntexte: Brinkmann „Selbstbildnis im Supermarkt“ (1968), Julia Engelmann „One Day“ (2013), Annette von Droste-Hülshoff „Das Spiegelbild“ (1844), Marcel Beyer „Stiche“ (2002), Bertolt Brecht „Der Radwechsel“ (1953), Zafer Şenocak „Doppelmann“ (1985), Rainer Maria Rilke „Der Panther“ (1903), moderne Songs zum Thema nach Vorschlägen der Lernenden

Möglichkeiten der Vernetzung:

- Verknüpfung 1. Se. UV I: *Das Ich und die anderen: Beziehung und Kommunikation in kurzen Erzähltexten* (mediale Gestaltung literarischer Texte kann auch in Bezug auf kurze Erzähltexte umgesetzt werden)
- Verknüpfung 1. Se. UV II: *Die Präsentation des Ich: Identität in sozialen Medien und in der Sprache* (im Hinblick auf Arten der Selbstdarstellung - mediale Gestaltung lyrischer Texte/ soziale Medien)

Entscheidungen zu fach- und/oder fächerübergreifenden Fragen: Nutzung von Bildern und musikalischen Elementen bei der medialen Gestaltung lyrischer Texte (Poetry Clips)

Qualifikationsphase Leistungskurs

3. Semester: Die Vernunft und ihre Grenzen

3. Semester: Unterrichtsvorhaben I – Die Aufklärung und ihre Kritiker – Dramatische und pragmatische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen (ca. 32 Ustd.)

	<p>Thematische Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung; poetologische Konzepte • komplexe pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention • literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge • Umsetzung von Literatur: Bühneninszenierung eines dramatischen Textes 	<p>Klausur- / Aufgabentypen:</p> <p>Interpretation eines literarischen Textes, ggf. mit weiterführenden Schreibauftrag (IA), oder Erörterung literarischer Texte auf der Grundlage eines pragmatischen Textes (III B)</p>
IF		
II Texte	<ul style="list-style-type: none"> • interpretieren strukturell unterschiedlicher dramatischer und erzählender Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen und poetologischer Konzepte, • analysieren selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren, überprüfen die Analyseergebnisse und führen sie in einer schlüssigen differenzierten Deutung zusammen, • erschließen synchroner Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe. poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze), • ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (vom Barock bis zur Gegenwart), • erläutern die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierungen (Epochen, Gattungen), • setzen einen literarischen Text zu anderen Texten in Beziehung (u. a. Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte), • vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, • erläutern die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation, • untersuchen symmetrische und asymmetrische Kommunikation in Gesprächssituationen und literarischen Texten, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen, • vergleichen ausgewählter Aspekte verschiedener Bühneninszenierungen eines dramatischen Textes in ihrer ästhetischen Gestaltung und Wirkung, • analysieren komplexer pragmatischer Texte (in unterschiedlichen medialen Formaten), auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Textfunktionen (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes • interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag. 	

Arbeitsschwerpunkte:

Den Handlungsaufbau eines Dramentextes aus der Zeit der Aufklärung, des Sturm und Drang oder der Klassik erschließen und ein Gesamtverständnis des Dramas entwickeln; die Dialog- und Figurengestaltung sowie die sprachliche Gestaltung einzelner Szene untersuchen und in einer Deutung zusammenführen; weitere literarische und pragmatische Texte aus der Zeit (z. B. poetologische Schriften) erschließen und zum Dramentext in Beziehung setzen; das Drama im Kontext seiner Zeit deuten; verschiedene Bühnenszenierungen zu einem dramatischen Text unter ausgewählten Aspekten analysieren und vergleichen.

obligatorischer Kerntext Abitur 2026: Heinrich von Kleist: Der zerbrochne Krug (1808) [sowohl in der gekürzten als auch in der Variant-Fassung des 12. Auftritts]

mögliche Kerntexte: Gotthold Ephraim Lessing: Emilia Galotti (1772), Gotthold Ephraim Lessing: Nathan der Weise (1783), Friedrich Schiller: Kabale und Liebe (1784), Johann Wolfgang von Goethe: Iphigenie auf Tauris (1787), Friedrich Schiller: Maria Stuart (1800), Gotthold Ephraim Lessing: Hamburgische Dramaturgie *in Auszügen* (1767-1769), Immanuel Kant: Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung (1784), Friedrich Schiller: Die Schaubühne als eine moralischen Anstalt betrachtet (1784), Friedrich Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen *in Auszügen* (1795), Heinrich von Kleist: Brief: An Wilhelmine von Zenge (22. März 1801), Heinrich von Kleist: Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden (1805)

Möglichkeiten der Vernetzung:

- Überleitung 3. Se. UV II: „Schläft ein Lied in allen Dingen“ – Poetische und irrationale Zugänge zur Welt in lyrischen, epischen und pragmatischen Texten aus der Zeit der Romantik (im Sinne von Rationalität vs. Irrationalität)
- Verknüpfung 3. Se. UV III: Jenseits der Vernunft – Wahn und Verschwörungstheorien in der Literatur und im gesellschaftlichen Diskurs (im Sinne von Vernunft vs. Wahn und Verschwörung)

3. Semester: Unterrichtsvorhaben II – „Schläft ein Lied in allen Dingen“ – Poetische und irrationale Zugänge zur Welt in lyrischen, epischen und pragmatischen Texten aus der Zeit der Romantik (ca. 32 Ustd.)

<p>Thematische Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• lyrische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Inhalt und Aufbau, Sprechsituation, formale und sprachliche Gestaltung; poetologische Konzepte;• strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung; poetologische Aspekte• literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge• Spiegelung kultur- und geistesgeschichtlicher Entwicklungen in der Literatur (Literatur um 1800)• literaturgeschichtliche Entwicklungen der Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Romantik (Literatur um 1800)• zentrale Themen und Motive der Romantik, exemplarisch auch deren Verarbeitung in Texten des 20./21. Jahrhunderts (Literatur um 1800)	<p>Klausur- / Aufgabentypen: Interpretation eines literarischen Textes, ggf. mit weiterführenden Schreibauftrag (IA) oder Vergleichende Interpretation literarischer Texte (IB)</p>
IF	

I Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern sprachlich-stilistischer Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung, auch unter Berücksichtigung des jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontextes,
II Texte	<ul style="list-style-type: none"> • interpretieren lyrischer Texte im historischen Längsschnitt, auch unter Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens und poetologischer Konzepte, • interpretieren strukturell unterschiedlicher dramatischer und erzählender Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen und poetologischer Konzepte, • analysieren selbständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren, Überprüfen der Analyseergebnisse und führen sie in einer schlüssigen differenzierten Deutung zusammen, • erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze), • ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (vom Barock bis zur Gegenwart), • erläutern die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierungen (Epochen, Gattungen), • analysieren komplexe pragmatische Texte (in unterschiedlichen medialen Formaten), auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Textfunktionen (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes, • erläutern die Problematik der Unterscheidung zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten an Beispielen, • setzen einen literarischen Text zu anderen Texten in Beziehung (u. a. Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte), • vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, • erläutern die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation, • stellen ihr Textverständnis durch verschiedene Formen produktionsorientierten Schreibens dar, • interpretieren literarischer Texte durch einen gestaltenden Vortrag.

Arbeitsschwerpunkte: Gedichte aus der Zeit der Romantik im Hinblick auf Inhalt, Sprache, Form und Sprechsituation untersuchen und deuten; Erzähltexte aus der Zeit der Romantik im Hinblick auf die Figurengestaltung, den Handlungsaufbau sowie die sprachliche und erzählerische Gestaltung untersuchen und deuten; Zusammenhänge zwischen literarischen und pragmatischen Texten herstellen, **die zentralen Themen, Motive und Ideen der Romantik erschließen und diese in die kultur- und geistesgeschichtlicher Entwicklungen in der Literatur (mit Schwerpunkt auf die Literatur um 1800) einordnen**

mögliche Kerntexte: Novalis: Heinrich von Ofterdingen (1802), E. T. A. Hoffmann: Der goldne Topf (1814), E. T. A. Hoffmann: Die Elixiere des Teufels (1815/16), E. T. A. Hoffmann: Der Sandmann (1816), Joseph von Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts (1826), Novalis: Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren (1800), Joseph von Eichendorff: Wünschelrute (1835), Joseph von Eichendorff: Mondnacht (1837), Novalis: Blütenstaub (1798), Friedrich von Schlegel: 116. Athenäums-Fragment (1798)

Möglichkeiten der Vernetzung:

- Verknüpfung 3. Se. UV I: *Die Aufklärung und ihre Kritiker – Dramatische und pragmatische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen* (im Sinne von Rationalität vs. Irrationalität)
- Überleitung 3. Se. UV III: *Jenseits der Vernunft – Wahn und Verschwörungstheorien in der Literatur und im gesellschaftlichen Diskurs* (im Hinblick auf Varianten von Irrationalität)

- Verknüpfung 5. Se. UV I: *Heimat und Fremde damals und heute – Lyrische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen* (im Hinblick auf lyrische Texte im Vergleich)
- Verknüpfung 6. Se. UV IV: *Geschlechterrollen und der Ausbruch daraus im aktuellen und in einem historischen Diskurs* (im Hinblick auf Darstellung von Männlichkeit und Weiblichkeit)

3. Semester: Unterrichtsvorhaben III – *Jenseits der Vernunft – Wahn und Verschwörungstheorien in der Literatur und im gesellschaftlichen Diskurs (ca. 16 Ustd.)*

Thematische Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge • Kommunikationssituation und -verlauf: Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit; literarisch und rhetorisch gestaltete Kommunikation • Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation; vernetzte Kommunikation • Kommunikationsrollen und -funktionen: Verständigung und Manipulation • Information: Darbietungsformen, Verbreitungsweisen, Prüfung von Geltungsansprüchen • Dimensionen der Partizipation: individuelle und gesellschaftliche Verantwortung; Möglichkeiten der politischen Willensbildung, der gesellschaftlichen Einflussnahme und der Mitgestaltung 		Klausur- / Aufgabentypen: keine Klausur vorgesehen
IF		
II Texte	<ul style="list-style-type: none"> • planen und steuern begründet ihren Leseprozess selbstständig unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, • interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen und poetologischer Konzepte, • erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze), • setzen einen literarischen Text zu anderen Texten in Beziehung (u. a. Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte), • erläutern die Problematik der Unterscheidung zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten an Beispielen, • entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen), • stellen in ihren Texten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und integrieren sie in eine eigenständige Deutung, 	
III Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Merkmale verständigungsorientierter und manipulativer Kommunikation (u. a. im politischen Kontext), • stellen Möglichkeiten und Grenzen gesellschaftlicher Mitgestaltung in linearer und vernetzter Kommunikation dar, 	

IV Medien	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern das Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit in verschiedenen medialen Kontexten, • beurteilen die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen (u. a. Grad an Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit), • beurteilen die Möglichkeiten verschiedener digitaler Werkzeuge zur Verarbeitung von Wissen und zum Erkenntnisgewinn, • beurteilen Möglichkeiten und Gefahren der politischen Willensbildung und der gesellschaftlichen Einflussnahme in verschiedenen medialen Zusammenhängen (u. a. Teilhabe an öffentlichen Diskursen, Verbreitung von Falschmeldungen, Hate Speech), • analysieren die narrative Struktur und ästhetische Gestaltung eines Films, auch mit Blick auf ihre Wirkung, • verfassen Beiträge in digitalen Kontexten im Hinblick auf die Wirkungsabsicht und die potenzielle Reichweite, • gestalten Beiträge in verschiedenen medialen Kommunikationssituationen unter Berücksichtigung von Persönlichkeitsrechten, • gestalten Beiträge in unterschiedlichen medialen Kontexten auch unter ästhetischen Gesichtspunkten situations- und adressatengerecht unter Berücksichtigung von Urheberrechten.
-----------	---

Arbeitsschwerpunkte: Darstellung von wahnhaftem Verhalten in literarischen Texten untersuchen; Variationsmöglichkeiten und Grenzen bei der Konstruktion von Wirklichkeit erläutern; Grenzen zwischen Fiktion und Realität im filmischen Erzählen untersuchen; Verschwörungstheorien und ihre Verbreitung in sozialen Medien beurteilen

Mögliche Kerntexte: Erzählungen von E.T.A. Hoffmann (Der Sandmann, 1816, Das öde Haus, 1817); Georg Büchner: Woyzeck (1837); Heinrich von Kleist: Penthesilea (1808, in Auszügen); Film zur unklaren Grenze von Realität und Wahnvorstellung (z.B. Fight Club, 1990, The Sixth Sense, 1999, Vanilla Sky, 2001); aktuelle Sachtexte zu Verschwörungstheorien

Möglichkeiten der Vernetzung:

- Verknüpfung 3. Se. UV I: *Die Aufklärung und ihre Kritiker – Dramatische und pragmatische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen* (im Sinne von Vernunft vs. Wahn und Verschwörung)
- Übergang 4. Se. UV VI: *Wie wird die Welt von morgen? Literarische und filmische Entwürfe der Zukunft* (im Sinne von Manipulation durch Verschwörungstheorien/ Verschwörungstheorien als Dystopien)

4. Semester: Weltansichten und Weltentwürfe

4. Semester: Unterrichtsvorhaben IV – Schafft die Sprache Welt? – Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit unter Berücksichtigung aktueller Veränderungstendenzen (ca. 30 Ustd.)

Thematische Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Sprache, Denken und Wirklichkeit: Verhältnis von sprachlichem Zeichen, Vorstellung und Gegenstand, Sprachskepsis • Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung: Dialekte, Soziolekte • Sprachgeschichtlicher Wandel: Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache, gesteuerte und ungesteuerte Formen • Theorien zum Spracherwerb: Erstspracherwerb, Mehrsprachigkeit • komplexe pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention • Literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge 		Klausur- / Aufgabentypen: Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte (IV)
IF		
I Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen unterschiedliche Theorien zum Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit (Zeichen, Vorstellung und Gegenstand), • vergleichen Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (u. a. Soziolekt, Dialekt, Regionalsprache wie Niederdeutsch) und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit, auch unter historischer Perspektive, • erklären theoriegestützt Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache und ihre Ursachen (Mehrsprachigkeit, Einfluss von Medien, sprachliche Kreativität), • vergleichen die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Spracherwerbtheorie, • erläutern den Erwerb mehrerer Sprachen sowie Phänomene innerer und äußerer Mehrsprachigkeit und ihre Auswirkungen, • beurteilen Formen gesteuerten und ungesteuerten Sprachwandels (u. a. Einführung gendergerechter Sprache), • stellen Sachverhalte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, der Adressaten und der Funktion sprachlich differenziert dar, 	
II Texte	<ul style="list-style-type: none"> • planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, • entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen), • setzen komplexe Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab, • überarbeiten selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite), • planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, • entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eigenständig eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte, • formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) komplexe Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht. 	

Arbeitsschwerpunkte: verschiedene Theorien zum Spracherwerb erläutern; Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit untersuchen; Sprachskepsis um 1900 erschließen; aktuelle Veränderungstendenzen der Sprache anhand verschiedener pragmatischer Texte unterschiedlicher medialer Gestaltung erschließen zum Thema Einführung einer gendergerechten Sprache; materialgestützt Texte selbstständig planen, schreiben und überarbeiten

Mögliche Kerntexte: aktuelle pragmatische Texte zum einsprachigen und mehrsprachigen Spracherwerb; Wilhelm von Humboldt: Die Sprache als Weltsicht (1830-35), Hugo von Hofmannsthal: Ein Brief (1902, in längeren Auszügen), Rainer Maria Rilke: Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort (1899), Fritz Mauthner: Beiträge zu einer Kritik der Sprache (1901, in Auszügen), Benjamin L. Whorf: Das „linguistische Relativitätsprinzip“ (1963, in Auszügen), David Crystal: Sprache und Denken (1995, in Auszügen), Rudi Keller: Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache (1994, in Auszügen), Peter Eisenberg: Debatte um den Gender-Stern: Finger weg vom generischen Maskulinum (2018), Auszüge aus Kübra Gümüşay: Sprache und Sein (2020)

Möglichkeit der Vernetzung:

- Verknüpfung 3. UV I: *Die Aufklärung und ihre Kritiker – Dramatische und pragmatische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen* (im Sinne von Sprache als Medium der Erkenntnis und als Instrument der Täuschung)
- Übergang 4. Se. UV V: *Sprache und Macht – Kommunikation zwischen Verständigung und Manipulation in pragmatischen und dramatischen Texten* (hier Sprache als Herrschaftsinstrument)
- Verknüpfung 5. Se. UV II: *Herkunft und Klasse – Dialekte. Soziolekte, Mehrsprachigkeit* (hier hinsichtlich Mehrsprachigkeit)

4. Semester: Unterrichtsvorhaben V: Sprache und Macht – Kommunikation zwischen Verständigung und Manipulation in pragmatischen und dramatischen Texten (ca. 30 Ustd.)

<p>Thematische Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung, poetologische Konzepte • komplexe pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention • Kommunikationsrollen und -funktionen: symmetrische und asymmetrische Kommunikation, Verständigung und Manipulation • Information: Darbietungsformen, Verbreitungsweisen, Prüfung von Geltungsansprüchen • Dimensionen der Partizipation: individuelle und gesellschaftliche Verantwortung; Möglichkeiten der politischen Willensbildung, Möglichkeiten der Einflussnahme und Mitgestaltung 	<p>Klausur- / Aufgabentypen:</p> <p>Analyse eines pragmatischen Textes, ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag (IIA) ODER Erörterung pragmatischer Texte (IIIA)</p>
---	--

IF	
II Texte	<ul style="list-style-type: none"> • planen und steuern begründet ihren Leseprozess selbstständig unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, • interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen und poetologischer Konzepte, • erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze), • entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eigenständig eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte, • formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) komplexe Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht,
III Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Obligatorik Abitur 2026: – Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen: politisch-gesellschaftliche Kommunikation zwischen Verständigung und Strategie; sprachliche Merkmale politisch-gesellschaftlicher Kommunikation; schriftlicher und mündlicher Sprachgebrauch politisch-gesellschaftlicher Kommunikation in unterschiedlichen Medien, • analysieren sprachliches Handeln in rhetorisch gestalteter Kommunikation unter Einbezug von Kommunikationsmodellen, • deuten in der Analyse rhetorisch gestalteter Kommunikation verbale, nonverbale und paraverbale Aspekte in Beziehung zueinander, • erklären Merkmale verständigungsorientierter und manipulativer Kommunikation (u. a. im politischen Kontext), • begründen ihre Position in dialogischen Gesprächsformen sach- und adressatengerecht sowie dem kommunikativen Kontext angemessen,
IV Medien	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren komplexe pragmatische Texte (in unterschiedlichen medialen Formaten), auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Textfunktionen (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes, • beurteilen die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen (u. a. Grad an Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit), • erläutern differenziert Zusammenhänge zwischen medialem Kontext, Verbreitungsweisen und der Darbietungsform von Informationen, beurteilen Möglichkeiten und Gefahren der politischen Willensbildung und der gesellschaftlichen Einflussnahme in verschiedenen medialen Zusammenhängen (u. a. Teilhabe an öffentlichen Diskursen, Verbreitung von Falschmeldungen, Hate Speech).

Arbeitsschwerpunkte: auf der Grundlage pragmatischer Texte den Zusammenhang zwischen Sprache und Macht erschließen; pragmatische und dramatische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten analysieren (u.a. politische Rede); Erörterungen pragmatischer Texte zum Thema planen, schreiben und überarbeiten; Redebeiträge in politischen Talkshows im Hinblick auf Sprache und Macht untersuchen; Beiträge in sozialen Netzwerken (in politischen Zusammenhängen) untersuchen

Mögliche Kerntexte: Georg Büchner: Woyzeck (1836), Friedrich Heibel: Maria Magdalena (1843), Gerhart Hauptmann: Die Weber (1892), Victor Klemperer: Zur Sprache des Dritten Reiches (1947), Auszüge aus Jürgen Habermas: Theorie des kommunikativen Handelns (1981), Auszüge aus Judith Butler: Hass spricht. Zur Politik des Performativen (1998); Joseph Goebbels: Sportpalastrede (1943), Ernst Reuter: „Schaut auf diese Stadt“ (1948), Walter Ulbricht: An die Bevölkerung der DDR zum Bau der Berliner Mauer (1961), aktuelle politische Reden

Möglichkeiten der Vernetzung:

- Verknüpfung 4. Se. UV IV: *Schafft die Sprache die Welt? – Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit unter Berücksichtigung aktueller Veränderungstendenzen* (im Hinblick auf Sprache als Herrschaftsinstrument)
- Verknüpfung 5. Se. UV III: *Heimat und Heimatverlust – Epische und pragmatische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen* (im Hinblick auf Sprache und gesellschaftliche Stellung)
- Verknüpfung 6. Se. UV IV: *Geschlechterrollen und der Ausbruch daraus im aktuellen und in einem historischen Diskurs* (im Sinne von Sichtbarkeit durch Sprache)

4. Semester: Unterrichtsvorhaben VI – Wie wird die Welt von morgen? Literarische und filmische Entwürfe der Zukunft (ca. 15 Ustd.)

Thematische Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge • Kommunikationsrollen und -funktionen: symmetrische und asymmetrische Kommunikation, Verständigung und Manipulation • Autor-Rezipienten-Kommunikation • Multimodales Erzählen: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und ästhetische Gestaltung in verschiedenen Erzählformaten • Medientheorie: mediale Umbrüche und ihre Wirkung 		Klausur- / Aufgabentypen: <ul style="list-style-type: none"> • Keine Klausur vorgesehen • Kurzvorträge zu einzelnen Aspekten des Themas denkbar
IF		
II Texte	<ul style="list-style-type: none"> • planen und steuern begründet ihren Leseprozess selbstständig unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, • interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen und poetologischer Konzepte, • erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze), • erläutern die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierungen (Epochen, Gattungen), • vergleichen die Ausgestaltung von Motiven und Themen sowie die Strukturen literarischer Texte, • stellen in ihren Texten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und integrieren sie in eine eigenständige Deutung, 	
III Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen symmetrische und asymmetrische Kommunikation in Gesprächssituationen und literarischen Texten, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen, • erläutern die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation, 	
IV Medien	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren die narrative Struktur und ästhetische Gestaltung eines Films, auch mit Blick auf ihre Wirkung, • erläutern zentrale Folgen medialer Umbrüche theoriegestützt (Buchdruck, Fernsehen, Internet), • erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene, • erläutern komplexe Fachinhalte in monologischen Gesprächsformen Verständnis fördernd (u. a. Zuhöreraktivierung, Nutzung von Visualisierung), • verfassen und überarbeiten verschiedenartige Texte mithilfe digitaler Werkzeuge, auch in kollaborativen Verfahren. 	

Arbeitsschwerpunkte: Dystopische Vorstellungen der Zukunft untersuchen; Genre Sciene-Fiction in der Literatur, im Film und in Computerspielen vergleichen; Versionen der Zukunft im filmischen Erzählen untersuchen; mediale Umbrüche und ihre Wirkung erläutern

mögliche Kerntexte:

Juli Zeh: Corpus Delicti (2009); Julia von Lucadou: Die Hochhausspringerin (2018); Aldous Huxley: Brave new world (1932, in Auszügen); Alfred Döblin: Berge, Meere und Giganten (1924, in Auszügen); Film aus dem Science-Fiction-Genre, z. B. Matrix (1999), Inception (2010), Blade Runner (1982), Guardians of the Galaxy (ab 2014), Star Wars (ab 1977), Metropolis (1927); Sachtexte zu medialen Umbrüchen

Entscheidungen zu fach- und/oder fächerübergreifenden Fragen: Dystopien als Thema im literarischen und filmischen Erzählen im Fach Englisch (Überschneidungen in den Kerntexten vermeiden)

Möglichkeiten der Vernetzung:

- Verknüpfung 3. Se. UV II: „Schläft ein Lied in allen Dingen“ – Poetische und irrationale Zugänge zur Welt in lyrischen, epischen und pragmatischen Texten aus der Zeit der Romantik (im Hinblick auf das Spiel mit Wirklichkeitsebenen)
- Verknüpfung 3. Se. UV III: Jenseits der Vernunft – Wahn und Verschwörungstheorien in der Literatur und im gesellschaftlichen Diskurs (hier Verschwörungstheorien als Dystopien)

5. Semester: In der Welt Zuhause – Vorstellungen von Heimat und Fremde

5. Semester: Unterrichtsvorhaben I: Heimat und Fremde damals und heute – Lyrische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen (ca. 26 Ustd.)

Thematische Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• lyrische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Inhalt und Aufbau, Sprechsituation, formale und sprachliche Gestaltung; poetologische Konzepte• literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge		Klausur- / Aufgabentypen: vergleichende Interpretation literarischer Texte (IB)
IF		
II Texte	<ul style="list-style-type: none">• erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung, auch unter Berücksichtigung des jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontextes,• interpretieren lyrische Texte im historischen Längsschnitt, auch unter Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens und poetologischer Konzepte;• erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze),• ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (vom Barock bis zur Gegenwart),• erläutern die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierungen (Epochen, Gattungen),• vergleichen die Ausgestaltung von Motiven und Themen sowie die Strukturen literarischer Texte,• setzen einen literarischen Text zu anderen Texten in Beziehung (u. a. Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte),• vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte,	

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation, • stellen in ihren Texten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und integrieren sie in eine eigenständige Deutung, • stellen ihr Textverständnis durch verschiedene Formen produktionsorientierten Schreibens dar, • interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag.
--	---

Arbeitsschwerpunkte: Zusammenspiel von Inhalt, Sprache und Form untersuchen; Gedichte verschiedener Epochen (von der Romantik bis zur Gegenwart) im Hinblick auf Motive von Heimat und Fremde miteinander vergleichen; vergleichende Gedichtinterpretationen selbstständig planen, schreiben und überarbeiten; Gedichtvorträge zu Gedichten verschiedener Epochen gestalten

Mögliche Kerntexte:

Andreas Gryphius: Tränen des Vaterlandes (1658), Joseph von Eichendorff: Die zwei Gesellen (1818), Joseph von Eichendorff: Sehnsucht (1830/31), Theodor Fontane: Ich bin hinauf, hinab gezogen (1857), Paul Boldt: Auf der Terrasse des Café Josty (1912), Alfred Wolfenstein: Städter (1914), Erich Kästner: Besuch vom Lande (1929), Bertolt Brecht: Gedanken über die Dauer des Exils (1949), Hilde Domin: Ziehende Landschaft (1955), Mascha Kaléko: Sehnsucht nach dem Anderswo (1977), Ute Zydek: Eine Heimat nie gefunden (1981), Yüksel Pazarkaya: Heimat – die umzingelte Festung (2002), Issam Al-Najm: Die Grenze der Angst (2017); Songs zum Thema

Möglichkeiten der Vernetzung:

- Verknüpfung 5. Se. UV II: Herkunft und Klasse – Dialekte, Soziolekte, Mehrsprachigkeit und UV III: Heimat und Heimatverlust – Epische und pragmatische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen (im Hinblick auf Mehrsprachigkeit)

5. Semester: Unterrichtsvorhaben II - Herkunft und Klasse – Dialekte, Soziolekte, Mehrsprachigkeit (ca. 15 Ustd.)

	<p>Thematische Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung: Dialekte, Soziolekte • Theorien zum Spracherwerb: Erstspracherwerb, Mehrsprachigkeit • pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention • literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge 	<p>Klausur- / Aufgabentypen: Keine Klausur vorgesehen</p>
IF		
I	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (u. a. Soziolekt, Dialekt, Regionalsprache wie Niederdeutsch) und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit, auch unter historischer Perspektive, 	

Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • erklären theoriegestützt Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache und ihre Ursachen (Mehrsprachigkeit, Einfluss von Medien, sprachliche Kreativität), • erläutern den Erwerb mehrerer Sprachen sowie Phänomene innerer und äußerer Mehrsprachigkeit und ihre Auswirkungen, • beurteilen Formen gesteuerten und ungesteuerten Sprachwandels (u. a. Einführung gendergerechter Sprache), • vergleichen die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Spracherwerbtheorie, • vergleichen unterschiedliche Theorien zum Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit (Zeichen, Vorstellung und Gegenstand),
II Texte	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren komplexe pragmatische Texte (in unterschiedlichen medialen Formaten), auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Textfunktionen (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes, • setzen komplexe Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab, • stellen in ihren Texten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und integrieren sie in eine eigenständige Deutung, • planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, • entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eigenständig eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte, • formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) komplexe Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht.

Arbeitsschwerpunkte: Dimensionen und Formen innerer und äußerer Mehrsprachigkeit unterscheiden, Merkmale und Funktionen verschiedener Sprachvarietäten untersuchen; Zusammenhänge zwischen Herkunft, Klasse und Sprache erschließen; Chancen von Mehrsprachigkeit erkennen; Theorien zum Erst- und Zweitspracherwerb erschließen; Mehrsprachigkeit als Faktor des Sprachwandels untersuchen; den Zusammenhang von Sprache und Identität untersuchen

Mögliche Kerntexte:

Herta Müller: Wenn sich der Wind legt, bleibt er stehen *oder* Wie fremd wird die eigenen Sprache beim Lernen der Fremdsprache (2001), Claudia Maria Riehl: Mehrsprachigkeit *in Auszügen* (2014), Hans Bickes, Ute Pauli: Erst- und Zweitspracherwerb *in Auszügen* (2009), Karl-Heinz Göttert: Alles außer Hochdeutsch *in Auszügen* (2011), Eva Neuland: Jugendsprache *in Auszügen* (2008), Heike Wiese: Kiezdeutsch *in Auszügen* (2012), Wilhelm von Humboldt: Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluß auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts *in Auszügen* (1836), Benjamin Lee Whorf: Sprache Denken Wirklichkeit *in Auszügen* (1963), Pierre Bourdieu: Sprache *in Auszügen* (2017), Kurt Tucholsky: Danach (1933), Dörte Hansen: Mittagsstunde *in Auszügen* (2018), Yoko Tawada: ÜBERSEEZUNGEN *in Auszügen* (2002)

Möglichkeiten der Vernetzung:

- Verknüpfung Q 1 UV IV: *Schafft die Sprache die Welt? – Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit unter Berücksichtigung aktueller Veränderungstendenzen* (im Hinblick auf Sprache und Weltansicht)
- Verknüpfung 4. Se. UV V: *Sprache und Macht – Kommunikation zwischen Verständigung und Manipulation in pragmatischen und dramatischen Texten* (hier hinsichtlich Sprache und gesellschaftliche Stellung)

5. Semester: Unterrichtsvorhaben III – Heimat und Heimatverlust – Epische und pragmatische Texte in diachronen und synchronen

Zusammenhängen (ca. 26 Ustd.)

Thematische Schwerpunkte <ul style="list-style-type: none"> • strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung; poetologische Konzepte • literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge • Multimodales Erzählen: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und ästhetische Gestaltung in verschiedenen Erzählformaten 	Klausur- / Aufgabentypen: Interpretation eines literarischen Textes, ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag (IA)
IF	
II Texte	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung, auch unter Berücksichtigung des jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontextes, • interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen und poetologischer Konzepte, • analysieren selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren, überprüfen die Analyseergebnisse und führen sie in einer schlüssigen differenzierten Deutung zusammen, • erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze), • ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (vom Barock bis zur Gegenwart), • erläutern die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierungen (Epochen, Gattungen), • setzen einen literarischen Text zu anderen Texten in Beziehung (u. a. Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte), • vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, • erläutern die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation, • stellen in ihren Texten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und integrieren sie in eine eigenständige Deutung,
IV Medien	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene, • analysieren die narrative Struktur und ästhetische Gestaltung eines Films, auch mit Blick auf ihre Wirkung, beurteilen die Möglichkeiten verschiedener digitaler Werkzeuge zur Verarbeitung von Wissen und zum Erkenntnisgewinn,

Arbeitsschwerpunkte: Erzähltexte zum Thema Heimat und Heimatverlust im Hinblick auf die Figurengestaltung, den Handlungsaufbau sowie die sprachliche und erzählerische Gestaltung untersuchen und deuten; einen Film zum Thema Heimatverlust, Ankommen in der Fremde im Hinblick auf den Handlungsaufbau, die Figurengestaltung und die filmischen Mittel des Erzählens untersuchen und deuten

obligatorischer Kerntext Abitur 2026: Jenny Erpenbeck: Heimsuchung (2008)

Mögliche Kerntexte:

Johann Wolfgang von Goethe: Unterhaltungen deutscher Ausgewanderter (1795), Johann Wolfgang von Goethe: Hermann und Dorothea (1797), Lion Feuchtwanger: Exil (1940), Anna Seghers: Transit (1947), Alfred Andersch: Sansibar oder der letzte Grund (1957), Herta Müller: Der Mensch ist ein großer Fasan auf der Welt (2009), Jenny

Erpenbeck: *Gehen, ging, gegangen* (2015), Sasa Stanisic: *Herkunft* (2019), Dinçer Güçyeter: *Unser Deutschlandmärchen* (2022), Fatih Akin: *Auf der anderen Seite* (2006/2007), Philippe Falardeau: *Monsieur Lazhar* (2012), Sean Penn: *Into the Wild* (2007)

Möglichkeiten der Vernetzung:

- Verknüpfung 5. Se. UV I: *Heimat und Fremde damals und heute – Lyrische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen* (im Hinblick auf Ankommen im Fremden)
- Verknüpfung 6. Se. UV VI: *Geschlechterrollen und der Ausbruch daraus im aktuellen und in einem historischen Diskurs* (im Hinblick auf Zukunftsvorstellungen)

6. Semester: Männlich, weiblich, divers – Diskurse über Geschlechtervorstellungen

6. Semester: Unterrichtsvorhaben IV: *Geschlechterrollen und der Ausbruch daraus im aktuellen und in einem historischen Diskurs* (ca. 25 Ustd.)

Inhaltliche Schwerpunkte:		Klausur-/ Aufgabentypen: Erörterung pragmatischer Texte (III A) + das weitere Wahlthema ergibt sich daraus, was bis zum Klausurtermin schon wiederholend aufgegriffen wurde; grundsätzlich ist dabei auf verschiedene Aufgabenarten zu achten.
<ul style="list-style-type: none"> • Sprachgeschichtlicher Wandel: Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache, gesteuerte und ungesteuerte Formen • literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge • komplexe pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention • Kommunikationssituation und -verlauf: Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit; literarisch und rhetorisch gestaltete Kommunikation • Dimensionen der Partizipation: individuelle und gesellschaftliche Verantwortung; Möglichkeiten der politischen Willensbildung, der gesellschaftlichen Einflussnahme und der Mitgestaltung 		
IF		
I Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Formen gesteuerten und ungesteuerten Sprachwandels (u. a. Einführung gendergerechter Sprache), • erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung, auch unter Berücksichtigung des jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontextes, • stellen komplexe Sachverhalte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, der Adressaten und der Funktion sprachlich differenziert dar, 	
II Texte	<ul style="list-style-type: none"> • erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze), • erläutern die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation, • analysieren komplexe pragmatische Texte (in unterschiedlichen medialen Formaten), auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Textfunktionen (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes, 	

	<ul style="list-style-type: none"> stellen in ihren Texten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und integrieren sie in eine eigenständige Deutung, formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) komplexe Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht,
III Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> begründen ihre Position in dialogischen Gesprächsformen sach- und adressatengerecht sowie dem kommunikativen Kontext angemessen,
IV Medien	<ul style="list-style-type: none"> erläutern differenziert Zusammenhänge zwischen medialem Kontext und der Darbietungsform von Informationen, gestalten Beiträge in verschiedenen medialen Kommunikationssituationen unter Berücksichtigung von Persönlichkeitsrechten.

Arbeitsschwerpunkte: Stereotype Geschlechtervorstellungen (u.a. Werbung, Social Media) identifizieren; Aufbrechen stereotyper Geschlechtervorstellungen im aktuellen Diskurs; Geschlechterdarstellungen in zeitgenössischen literarischen Texten untersuchen; im Kontrast zum heutigen Diskurs: Geschlechterrollen zu einem bestimmten historischen Zeitpunkt (z.B. Bürgerlicher Realismus, Romantik) untersuchen, auch in literarischen Texten; Autorschaftskonzept (Briefe, Kommentierungen, ...) romantischer Autorinnen

mögliche Kerntexte: Judith Butler: Gender trouble (1990, dt. 1991, in Auszügen), aktuelle Sachtexte zu Geschlechtervorstellungen; Kim de l'Horizon: Blutbuch (2022, in Auszügen); Sascha Marianna Salzmann: Außer sich (2017, in Auszügen); Theodor Fontane: Effi Briest (1894-95, in Auszügen); Gottfried Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe (1856, in Auszügen); zeitgenössische Lyrik zum Thema;

Möglichkeiten der Vernetzung:

- Verknüpfung mit Q1 UV IV: *Schafft die Sprache die Welt? – Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit unter Berücksichtigung aktueller Veränderungstendenzen* (hinsichtlich gendergerechter Sprache)
- Verknüpfung mit Q1 UV V: *Sprache und Macht – Kommunikation zwischen Verständigung und Manipulation in pragmatischen und dramatischen Texten* (hier im Sinne von Sprache und Sichtbarkeit)

Entscheidungen zu fach- und/oder fächerübergreifenden Fragen: fächerübergreifende Zusammenarbeit mit Sozialwissenschaften und Kunst bietet sich an

6. Semester: Unterrichtsvorhaben V: Neu lesen? – Wiederholung zentraler Inhalte der Qualifikationsphase unter besonderer Berücksichtigung der dargestellten Geschlechtervorstellungen (ca. 20 Ustd.)

Inhaltliche Schwerpunkte:	Klausur-/
---------------------------	-----------

<ul style="list-style-type: none"> Die inhaltlichen Schwerpunkte in diesem Unterrichtsvorhaben sind abhängig von den im jeweiligen Kurs behandelten zentralen Gegenständen und den jeweiligen Vorgaben für das Zentralabitur. 		Aufgabentypen: <i>siehe Anmerkung zu UV IV</i>
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Grundsätzlich werden in diesem Vorhaben viele Kompetenzen aufgegriffen und vertieft. Im Folgenden sind nur die aufgeführt, die mit Blick auf das Schreiben von Abiturklausuren besondere Bedeutung haben.		
IF		
I Sprache	<ul style="list-style-type: none"> formulieren mündlich und schriftlich unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie, überarbeiten selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite), 	
II Texte	<ul style="list-style-type: none"> planen und steuern begründet ihren Leseprozess selbstständig unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze), erläutern die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation, planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eigenständig eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte. 	

Arbeitsschwerpunkte: Wiederholung zentraler inhaltlicher Aspekte der Gegenstände der Qualifikationsphase (besonders des 3. und 4. Se.); Erweiterung der Untersuchung durch den Schwerpunkt „Geschlechtervorstellungen“; Besonderheiten der jeweiligen Aufgabenarten im Zentralabitur

Möglichkeiten der Vernetzung: Das Unterrichtsvorhaben dient als Ganzes der verstärkten Vernetzung der zentralen Inhalte der Qualifikationsphase.

Mögliche Kerntexte: abhängig von den zentralen Gegenständen des Kurses in der Qualifikationsphase und den Vorgaben des Zentralabiturs

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Fachkonferenz Deutsch erarbeitet in enger Korrespondenz mit der Konzeption schulweiter Grundsätze, der überfachlichen didaktischen und methodischen Arbeit in der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms folgende fachmethodische und fachdidaktische Grundsätze.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Die Studierenden werden als erwachsene Lerner mit ihren bereits erworbenen Kenntnissen, Fähigkeiten, Lebens- und Lernerfahrungen ernst genommen.
- 2.) Der Unterricht nimmt in allen Semestern Rücksicht auf die besonderen Lebens- und Lernsituationen der Studierenden.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist kompetenzorientiert angelegt. Der Unterricht gibt den Studierenden die Gelegenheit, die angebahnten Kompetenzen in verschiedenen Zusammenhängen wiederholt einzuüben.
- 4.) Der Unterricht strebt die Vermittlung eines kompetenten Umgangs mit Medien an. Dies betrifft z. B. die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.
- 5.) Der Unterricht fördert das selbstständige Lernen und Finden individueller Lösungswege sowie die Kooperationsfähigkeit der Studierenden.
- 6.) Die Studierenden werden unter Berücksichtigung der fachdidaktischen und fachmethodischen Kompetenzen aktiv in die Unterrichtsgestaltung einbezogen.
- 7.) Die Studierenden erhalten regelmäßig kriterienorientierte Rückmeldungen zu ihren Leistungen.
- 8.) In verschiedenen Unterrichtsvorhaben können fächerübergreifende Aspekte berücksichtigt werden.

Fachliche Grundsätze:

- 1.) Der Deutschunterricht fördert die Entwicklung notwendiger Schlüsselqualifikationen, insbesondere die Lesekompetenz sowie Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung.
- 2.) Verschiedene kommunikative Kontexte werden gestaltet, um die Studierenden zu einem situativ flexiblen und angemessenen Umgang mit Sprache zu erziehen.
- 3.) Die sprachliche Richtigkeit wird gefördert, um die Studierenden zu einem korrekten und reflektierten Sprachgebrauch im Mündlichen und Schriftlichen zu befähigen und ihnen dadurch die aktive und kompetente Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.
- 4.) Im Rahmen der Arbeit mit literarischen Werken und nichtfiktionalen Texten findet eine angemessene Auseinandersetzung mit ethisch-moralischen und gesellschafts-politischen Fragestellungen im Deutschunterricht statt.

Somit fördert der Deutschunterricht nicht nur die Lesekompetenz, sondern in der Auseinandersetzung mit solchen Fragestellungen auch die Bereitschaft, aktiv am kulturellen Leben teilzuhaben und sich am gesellschaftlichen Meinungsbildungsprozess zu beteiligen.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, §§ 17-19 APO-WbK und des im Sommersemester 2025 in Kraft getretenen Leistungskonzeptes des WbKs gelten die folgenden Ziele und Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung: Einheitlichkeit, Transparenz, Information, Beratung und individuelle Förderung.

Sie basieren auf fachspezifischen Kriterien in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ und werden begleitet von einer im Unterricht verankerten Rückmeldung und Beratung.

Allgemeines zu angeordnetem Distanzunterricht

Der Distanzunterricht, der von der Schule für eine begrenzte Zeit eingerichtet wird, basiert auf den Grundlagen der geltenden, für das Fach Deutsch festgelegten Unterrichtsvorhaben des schulinternen Curriculums.

Die Studierenden sind zur Teilnahme am Distanzunterricht im gleichen Maße wie beim Präsenzunterricht verpflichtet. Die Lehrkräfte gestalten und organisieren den Distanzunterricht entsprechende den Vorgaben des Curriculums, begleiten die Distanzarbeit pädagogisch-didaktisch und geben transparente Rückmeldungen an die Lernenden.

Schriftliche Leistungsüberprüfungen finden weiterhin in Präsenz in der Schule statt.

Ausgangssituation und Voraussetzungen

Der Distanzunterricht am WBK läuft über die Lernplattform moodle, die von jedem Studierenden genutzt werden kann. Die Schule bietet den Studierenden Hilfe zur Nutzung der Plattform für den Unterricht sowie für das individuelle Lernen an. Zusätzlich zu moodle ist auch ein Arbeiten über Microsoft Teams Deutschland möglich.

Der Distanzunterricht findet zu den im Stundenplan ausgewiesenen Unterrichtsstunden statt und wird als Videokonferenz durchgeführt und/oder anhand von Programmen, die ein gemeinsames oder individuelles Arbeiten während des Unterrichts ermöglichen (z. B. mithilfe von Etherpads).

Studierende, die keine technischen Geräte zur Verfügung haben, um am Distanzunterricht teilzunehmen, können ihren Bedarf der Schule anzeigen und ein Endgerät (iPad) von der Schule ausleihen.

Es bleibt zu berücksichtigen, dass einige Studierende nur mit ihrem Smartphone am Distanzunterricht teilnehmen. In ländlichen Gebieten steht einigen Studierenden nicht immer eine ausreichend starke Internetverbindung zur Verfügung. Eine zeitnahe Mitteilung seitens der Studierenden ist in diesen Fällen obligatorisch.

Für Studierende, die zu Hause keine Möglichkeit zur Arbeit im Distanzunterricht haben, z. B. aufgrund ihrer Wohnsituation oder familiären Gegebenheiten, bietet das WBK im Selbstlernzentrum Bonn unter Einhaltung der Hygienevorschriften einige PC-Arbeitsplätze an.

a) Klausuren

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Semesterabschnitt und bereiten sukzessive auf die komplexen Anforderungen in der Abiturprüfung vor. Sie sollen darüber Aufschluss geben, inwieweit die im laufenden Kursabschnitt erworbenen Kompetenzen umgesetzt werden können. Klausuren sind deshalb grundsätzlich in den Kurszusammenhang zu integrieren. Rückschlüsse aus den

Klausurergebnissen sollen dabei auch als Grundlage für die weitere Unterrichtsplanung genutzt werden.

Klausuren sollen so angelegt sein, dass

- eine sinnvolle Relation zwischen der Komplexität des Textes, dem Textumfang, dem Arbeitsauftrag und der Arbeitszeit gegeben ist,
- die Studierenden die in der Unterrichtseinheit erworbenen und vertieften Kompetenzen nachweisen können,
- die verschiedenen Aufgabenarten des Abiturs eingeübt werden,
- bei den Aufgabenstellungen ausschließlich amtliche Operatoren eingesetzt werden, die den Studierenden zuvor vermittelt wurden,
- die Vorklausur im 6. Semester unter Abiturbedingungen stattfindet (Zeit, Auswahl zwischen zwei Klausuren [davon ein Sachtext], Aufgabenart).

Beispiele für Prüfungsaufgaben und Auswertungskriterien sowie Konstruktionsvorgaben und Operatorenübersichten sind im Internet auf den Seiten der Standardsicherung einzusehen.

Besonderheiten in der Einführungsphase:

Den besonderen Schulbiografien der Studierenden (v. a. den längeren Phasen der Schulabstizienz) soll in der Einführungsphase Rechnung getragen werden, indem

- auch anders strukturierte oder reduzierte Aufgabenstellungen (gemäß der im Kernlehrplan genannten Überprüfungsformen) eingesetzt werden können, die einen sinnvollen Zugang zu den Aufgabenarten ermöglichen;
- abhängig vom Lernfortschritt der jeweiligen Kurse entlastende Hilfsmittel (wie z. B. Stilmittellisten) zur Verfügung gestellt werden.

Die Darstellungsleistung soll jedoch grundsätzlich mit nicht weniger als 28 % angesetzt werden.

Dauer und Anzahl der Klausuren

Im Rahmen der Spielräume der APO-WBK und im Hinblick auf die Beschlüsse der KMK vom 18.02.2021 hat die Fachkonferenz folgende Festlegungen getroffen:

Semester	Stufe	Dauer		Anzahl
1. Semester	EF, 1. Halbjahr	90 Min.		2
2. Semester	EF, 2. Halbjahr	90 Min.		2
3. Semester	Q1, 1. Halbjahr	180 Min. (LK)		LK 2
4. Semester	Q1, 2. Halbjahr	180 Min. (LK)		LK 2
5. Semester	Q2, 1. Halbjahr	225 Min. (LK)		LK 2
6. Semester	Q2, 2. Halbjahr	315 Min. inklusive Auswahlzeit (LK)		LK 1

Schriftliche Aufgabenarten im Zentralabitur

Aufgabenart I	A	Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Interpretation literarischer Texte
Aufgabenart II	A	Analyse eines pragmatischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Analyse von pragmatischen Texten
Aufgabenart III	A	Erörterung von pragmatischen Texten
	B	Erörterung von pragmatischen Texten mit Bezug auf einen literarischen Text
Aufgabenart IV		Materialgestütztes Verfassen von informierenden oder ar- gumentierenden Texten mit fachspezifischem Bezug

Klausurkorrektur als Leistungsrückmeldung

Die Korrektur einer Klausur beinhaltet

- die Unterstreichungen im Text der Studierenden, die einen Fehler genau lokalisieren, die Korrekturzeichen und Anmerkungen am Seitenrand
- sowie die Bepunktung der Teilleistungen im Rahmen eines Erwartungshorizonts.

Der Erwartungshorizont

- unterscheidet zwischen inhaltlicher Leistung und Darstellungsleistung,
- orientiert sich hinsichtlich der Bepunktung der Darstellungsleistung an den Anforderungen des Zentralabiturs.

Der ausgefüllte Erwartungshorizont wird ergänzt durch eine Tabelle mit individuellen Lernhinweisen zur Weiterarbeit, die auch als Grundlage für die individuelle Lernberatung dient.

b) Sonstige Mitarbeit

Zum Beurteilungsbereich der Sonstigen Mitarbeit gehören laut Schulgesetz NRW „alle in Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen“ (§ 15).

Die Fachschaft Deutsch orientiert sich bei der Beurteilung der Leistung im Bereich sonstige Mitarbeit an den Vorgaben zur Leistungsbewertung im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“, die am WbK Bonn im SoSe 2024 in Kraft getreten sind.

Grundsätzlich gilt die „Bringschuld“ gemäß § 17, Absatz 4 APO-WbK („Die Studierenden sind verpflichtet, die geforderten Leistungsnachweise zu erbringen.“). Die Vorbereitung und Nachbereitung des Unterrichts findet gemäß den Vorgaben des Fachlehrers/der Fachlehrerin statt. Die Materialien sind zu Beginn jeder Stunde bereitzuhalten und die Studierenden zeichnen sich durch Arbeitsbereitschaft aus.

Entsprechend ist es verpflichtend, den Unterricht angemessen vorzubereiten (Hausaufgaben) und versäumten Lernstoff selbstständig bis zur nächsten Unterrichtsstunde nachzuarbeiten.

Wurde Unterricht über einen längeren Zeitraum versäumt, so sind die Studierenden grundsätzlich verpflichtet, sich die für die Nacharbeit benötigten Arbeitsmaterialien eigenverantwortlich zu besorgen. Umfang und zeitliche Frist der nachzuarbeitenden Aufgaben sind verbindlich mit dem Fachlehrer/ der Fachlehrerin zu vereinbaren.

Es gelten die folgenden **fachinternen Kriterien**:

Bewertet werden prinzipiell alle Leistungen, die nicht dem Bereich der Klausuren zuzurechnen sind. Entscheidend sind die Qualität und die Kontinuität der Unterrichtsbeiträge.

Diese können

- als mündliche Beiträge in Unterrichtsgesprächen und Gruppenarbeiten,
- als schriftliche Arbeiten in Übungs- oder Einzelarbeitsphasen oder
- in Form eines Vortrags oder Referats geleistet werden. Bei der Bewertung mündlicher Beiträge im Unterrichtsgespräch wird auch der individuelle Lernfortschritt berücksichtigt.

1) In der mündlichen Mitarbeit im Unterricht sind u. a. folgende Beiträge zum Unterricht zu bewerten:

- Darstellung und Erläuterung von inhaltlichen Zusammenhängen
- Einordnung und sachliche Bewertung thematischer Sachverhalte
- Vorstellen eigener Texte
- differenziertes Feedback zu den vorgetragenen Texten der Mitstudierenden
- Formulieren von reflektierten, sachbezogenen Fragen.

Qualität steht vor Quantität. Dies gilt auch für die sprachliche Qualität der Unterrichtsbeiträge, wobei auf korrekte Fachsprache zu achten ist.

2) In der selbständigen Arbeit im Unterricht sind u. a. zu bewerten:

- Zielstrebigkeit und Engagement
- Strukturierung und sprachliche Qualität der schriftlichen Beiträge
- konstruktive Kooperation in Partner- und Gruppenarbeiten
- Initiative und Übernahme von Verantwortung innerhalb einer Gruppe
- Vorhandensein von Arbeitsmaterial (besonders von „Methodenblättern“).

Die im Folgenden gelisteten Leistungen können, sofern sie im Einzelnen erbracht worden sind, mit in die Beurteilung der Gesamtleistung eingerechnet werden:

3) Referate

- inhaltliche Qualität des Vortrags
- sprachliche Eigenständigkeit und Korrektheit
- Strukturierung und Qualität der Präsentationsform
- schriftliche Vorlage (Thesenpapier: Übersichtlichkeit, Gehalt, Literaturverzeichnis)

4) Leistungen in schriftlichen Übungen bzw. bei schriftlicher Abfrage der Hausaufgabe (Test)

Besonderheiten der Leistungsbewertung beim Distanzunterricht

Die Leistungen, die Studierende beim Distanzunterricht erbringen, fließen ausschließlich in die Bewertung der Sonstigen Mitarbeit ein.

Mögliche Leistungsüberprüfungen beim Distanzunterricht umfassen

- die Mitarbeit in Videokonferenzen
- die Mitarbeit an Aufgaben im Unterricht mithilfe entsprechender Programme, z. B. in Form eines Etherpads
- Präsentationen von Arbeitsergebnissen mündlich oder schriftlich (z. B. durch Hochladen von Ergebnissen als Datei, als Foto) während des Unterrichts
- häusliche Ausarbeitungen, Projektaufgaben.

Bei der Mitarbeit sowie bei der Abgabe von Aufgaben gelten folgende Bewertungskriterien:

- der Aufgabe entsprechend
- sachlich korrekt
- angemessen differenziert
- kontinuierlich
- pünktlich
- eigenständig.

Die Lehrkraft kann die Bewertungskriterien je nach Aufgabentyp unterschiedlich gewichten.

Was die Eigenständigkeit betrifft, ist allerdings zu berücksichtigen, dass, je nach häuslicher Lernumgebung und je nach Verwendung von zusätzlichen Hilfsmitteln während der Unterrichtszeit, die von der Lehrkraft nicht eingesehen werden können, die Eigenständigkeit der Leistung nicht immer direkt erkennbar ist. Deshalb können Fragen zur Erklärung von Inhalten, Gespräche über den Entstehungsprozess bis hin zur Darstellung der Vorgehensweise bei der Aufgabenerfüllung mit in die Leistungsbewertung einfließen.

Die Leistungskriterien werden den Studierenden – gleich wie im Präsenzunterricht – transparent gemacht. Die Lehrkraft gibt eine kriterienbezogene Rückmeldung, z. B. als Kommentar oder über die Korrektur der präsentierten Aufgaben.

Die Orientierung bei der Bewertung der Sonstigen Mitarbeit nach Noten (s. u.) gilt für den Distanzunterricht wie für den Präsenzunterricht gleichermaßen.

Orientierungshilfe für die Beurteilung der sonstigen Mitarbeit im Fach Deutsch

Kriterien: Der Studierende/ die Studierende	In Worten Note (Punkte)
<ul style="list-style-type: none"> • erfüllt die Anforderungen für die Note 2 in besonderem Maße, insbesondere im Bereich der Metareflexion 	<p>Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße</p> <p>1 (13, 14, 15)</p>
<ul style="list-style-type: none"> • kann aktuell erarbeitete Themengebiete sicher und differenziert wiedergeben • liefert im Unterricht inhaltlich wertvolle und differenzierte Beiträge • passt Gesprächsbeiträge an, bezieht sich konstruktiv auf vorhergehende Gesprächsbeiträge und entwickelt sie weiter • formuliert Gesprächsbeiträge in vollständigen, komplexen Sätzen • bedient sich der korrekten Fachsprache • verwendet fachadäquate Darstellungsformen • kann sprachliche und stilistische Korrekturen umsetzen und selbst vornehmen • bringt Vorwissen und eigene Ideen bei der Erarbeitung neuer Themen ein • tauscht sich konstruktiv mit anderen über Fragestellungen aus • argumentiert in der Regel sachlich und stimmig • leistet Transfer 	<p>Leistung entspricht den Anforderungen voll</p> <p>2 (10, 11, 12)</p>
<ul style="list-style-type: none"> • kann einfache Zusammenhänge der aktuell behandelten Thematik richtig wiedergeben und in Ansätzen weiterentwickeln • formuliert Gesprächsbeiträge in vollständigen Sätzen • kann einfache Aufgabenstellungen zu bereits erarbeiteten Themen sicher lösen • kann mit Hilfestellung stimmig argumentieren • bringt Grundkenntnisse bei der Erarbeitung neuer Themen und Probleme ein 	<p>Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen</p> <p>3 (7, 8, 9)</p>

<ul style="list-style-type: none"> • formuliert Beiträge zum Unterrichtsgespräch in vollständigen Sätzen • greift Formulierungshilfen auf und kann Korrekturen in der Regel umsetzen 	
<ul style="list-style-type: none"> • kann Wiederholungsfragen häufig richtig beantworten • kann einfache Zusammenhänge der aktuell behandelten Thematik meist richtig wiedergeben • kann geübte Aufgabentypen mit kleinen Hilfestellungen selbstständig lösen • zeigt im Unterricht, dass er/sie bei der Bearbeitung neuer Themen und Probleme wesentliche Schritte aufnehmen kann • kann vorweisen, dass er/sie den Unterricht kontinuierlich und gewissenhaft vor- und nachbereitet hat (Vollständigkeit der Materialien und Arbeitsblätter, Vollständigkeit schriftlicher Aufgaben und Unterrichtsnotizen). • hat in manchen Bereichen Lücken; diese sind bei Engagement in absehbarer Zeit behebbar • zeigt Eigeninitiative bei der Behebung sprachlicher Schwierigkeiten und thematischer Lücken • kann sprachliche Hilfen und Korrekturen zum Teil umsetzen 	<p>Leistung zeigt zwar Mängel auf, entspricht aber im Ganzen den Anforderungen. 4 (4, 5, 6)</p>
<ul style="list-style-type: none"> • kann einfache Wiederholungsfragen häufig nicht richtig beantworten • kann geübte Aufgaben oft nur mit Unterstützung lösen • zeigt auch bei einfacheren Sachverhalten häufig Verständnisschwierigkeiten • arbeitet versäumten Stoff und nicht angefertigte Aufgaben wiederholt nicht nach • hält Unterrichtsmaterialien wiederholt nicht bereit 	<p>Leistung entspricht den Anforderungen nicht, lässt jedoch erkennen, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können. 5 (1, 2, 3)</p>
<ul style="list-style-type: none"> • beteiligt sich am Unterrichtsgespräch nur nach Aufforderung • gibt häufig falsche, unpassende oder gar keine Antworten • kann geübte Aufgaben nicht lösen • arbeitet versäumten Stoff nicht nach 	<p>Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können. 6 (0)</p>

„SoMi-Notengespräche“ als Leistungsrückmeldung und Lernberatung

Die Rückmeldungen zur „Sonstigen Mitarbeit“ erfolgen mindestens einmal pro Quartal, in der Regel gegen Ende des Quartals. Diese werden verbindlich gestützt durch die im Leistungskonzept der Schule verankerten Instrumente zur Reflexion der Sonstigen Mitarbeit – Zielscheibe und Pyramide. Diese stehen den Studierenden im Schulplaner zur Verfügung, der analog am Semesteranfang in Bonn an jeden Studierenden ausgegeben

wird und zusätzlich digital auf moodle im Kurs „Aktuelles“ der jeweiligen Bildungsgänge in Bonn hochgeladen ist.

Zu umfangreicheren Arbeiten im Bereich der Sonstigen Mitarbeit (z. B. Referate, Gruppenarbeiten) erfolgt eine zeitnahe Leistungsrückmeldung.

Die „SoMi-Notengespräche“ sind individuell und berücksichtigen sowohl die Einschätzung der Lehrkraft als auch die Selbsteinschätzung der Studierenden. Im Gespräch soll auf die individuellen Ressourcen und Strategien zur Leistungssteigerung eingegangen werden.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Als Grundlage des Deutschunterrichts dient das bereits vorhandene Lehrwerk „Texte, Themen und Strukturen“ (kurz TTS) des Cornelsen-Verlages (Stuttgart Leipzig 2009 und 2014), als aktuelle Ergänzung stehen „deutsch.kompetent / Qualifikationsphase“ (Klett Verlag, 2015) und die Abi-Box-Deutsch vom Verlag Brinkmann-Meyer zur Verfügung.

In der Reihenbibliothek in Bonn steht jeweils ein Kurssatz der in der Qualifikationsphase obligatorisch zu behandelnden Lektüren zur Verfügung, der bei Klausuren und im schriftlichen Abitur eingesetzt wird.

Im Unterricht können gemäß der Zusammenstellung der Unterrichtsvorhaben und der zentralen Vorgaben für den jeweiligen Abiturjahrgang weitere Materialien eingesetzt werden. Hierfür stehen in der Lehrerbibliothek etliche Bände mit Kopiervorlagen und anderen themenbezogenen Materialien beispielsweise aus den Reihen „Lektürehilfen“ und „Stundenblätter“ (Klett) und „EinFach-Deutsch“ (Schöningh) als Präsenzexemplare zur Verfügung.

Um die Anschaffungskosten für die Studierenden gering zu halten, kann auch auf Klassensätze der Reihenbibliothek in Bonn zurückgegriffen werden. Eine Reihenbibliothek besteht am Standort in Euskirchen nicht, eine Lehrerbibliothek besteht nur in reduzierter Ausstattung.

Die Lernplattform Moodle stellt zudem ein zentrales Instrument für selbstgesteuerte und individuelle Lehr- und Lernprozesse in allen Bildungsgängen dar (abitur-online sowie Kolleg). Die Moodle-Kurse werden von den Lehrkräften geführt und unterstützen die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts. Studierende, die den Unterricht versäumt haben, müssen sich über den Moodle-Kurs hinaus informieren (§17 Abs. 4 APO-WbK). Am Standort Bonn können zudem iPads für den Unterricht ausgeliehen werden.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des Weiterbildungskollegs der Bundesstadt Bonn unterstützt die Fachkonferenz Deutsch folgende fach- und unterrichtsübergreifende Entscheidungen:

- Das Fach Deutsch fördert überfachliche und fachspezifische Methoden sowie die Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (beispielsweise Anfertigung von Referaten, Protokollen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc.).
- Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine Einführung und Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-) sprachlichen Ausdrucks geachtet. Hierbei besteht die Möglichkeit, ein fortlaufendes Glossar zu relevanten Fachbegriffen anzulegen.
- Grundsätzlich kann die Zusammenarbeit mit anderen Fächern vereinbart werden, wie z. B. bei der Durchführung von Exkursionen, Projekten und Unterrichtsthemen, die eine Verknüpfung sinnvoll erscheinen lassen. Hierdurch können kooperative Lern- und Unterrichtsformen fächerübergreifend praktiziert werden. Siehe zu dem aktuellen überfachlichen Methodencurriculum das Informationsblatt „fächerverbindende Absprachen“.
- Seit dem SoSe 2018 wird im 1. Semester der Fachunterricht um 2 SWS erhöht. Diese können, müssen aber nicht durch die Fachlehrkraft erteilt werden. Sie dienen der individuellen Förderung. Dementsprechend können auch klassenübergreifend Studierende je nach Leistungsniveau zusammengefasst werden.
- Die Fachschaft Deutsch stellt Kompetenzcheckbögen für alle vier Textgattungen der Einführungsphase zur Verfügung und integriert in diese die vorhandenen digitalen Ressourcen (digitale Selbsteinschätzungsbögen, H5P-Aktivitäten, Lernvideos). Die Bögen werden in einem gemeinsamen Kurs (Deutsch für Lernende und Lehrende) zu Verfügung gestellt.

Anwendung von „Künstlicher Intelligenz“ (KI)

Bei der Anwendung von „Künstlicher Intelligenz“ (KI) als externer Hilfe ist dies vollumfänglich kenntlich zu machen (vgl. Vorgaben zum „Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) am WbK – Unsere Vereinbarungen“ (für Bonn im Schulplaner). Die Nichtangabe der Lösung einer Aufgabe mithilfe der KI ist eine Täuschung über die Autorenschaft.

Wurde die Verwendung der KI bei der Lösung der Aufgabe explizit ausgeschlossen und diese erfolgt dennoch, wurde ein unzulässiges Hilfsmittel verwendet, was einen Täuschungsversuch darstellt (vgl. § 48 SchulG, § 20 APO-WbK).

Der Grad der Eigenleistung kann überprüft werden (z.B. im Unterrichtsgespräch).

Eine Fobizz-Lizenz ermöglicht den Lehrkräften zudem, mit den Studierenden datenschutzkonform KI-Tools auszutesten und in die eigenen Lernprozesse zu integrieren.

Einbindung außerschulischer Lernorte

Im Rahmen einer Kooperation mit den städtischen Bühnen entscheidet die Fachschaft Deutsch je nach Unterrichtsinhalt und -situation über die Nutzung passender Angebote von Workshops zur szenischen Interpretation von dramatischen Texten, die in den Unterricht eingegliedert werden können. Dabei geht es nicht nur um das Textverständnis im engeren Sinne, sondern auch um die Vermittlung der differenzierten Ausdrucksmöglichkeiten der Bühne und des Theaters.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Durch die Teilnahme an Veranstaltungen im Rahmen des Fortbildungsprogramms der Schule werden einzelne Lehrkräfte des Faches Deutsch zu pädagogischen und didaktischen Schwerpunktthemen weiter qualifiziert, um dann als Multiplikatoren zur Fortbildung der gesamten Fachschaft zu wirken. Die Fachkonferenzvorsitzenden nehmen an Fachtagungen und Implementationsveranstaltungen teil; die Mitarbeit im überregionalen Facharbeitskreis Deutsch erfolgt seit Jahren.

Die Fachkonferenz tagt je nach Bedarf, mindestens aber einmal pro Semester. Der fortlaufende Informationsaustausch (über aktuelle Vorgaben, Absprachen und Unterrichtsmaterialien etc.) erfolgt über eine eigene Internetseite.

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Da das schulinterne Curriculum keine starre Größe darstellt, sondern als „lebendes Dokument“ betrachtet wird, sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zum Ende des Sommersemesters werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.